

Portal können mit Hilfe der Fördermittel sowie eigenen Etatmitteln der Archivberatungsstelle Thüringen und der Thüringischen Staatsarchive erbracht werden. Durch die Fördermittel der Stiftung wird der Einsatz eines leistungsfähigen Systems möglich. Alle Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung der Web-Datenbank werden durch eine Fremdfirma realisiert.

Die Effizienz des Portals wird nach dessen Einrichtung bestimmt durch die laufende Administration und Pflege. Eine regelmäßige Aktualisierung bzw. Erweiterung der Daten wird über eine Schnittstelle möglich gemacht. Die beteiligten Staatsarchive, großen Kommunalarchive, Universitäts- und Wirtschaftsarchive werden ihre Bestände online über ein festzulegendes Rechte-System eigenständig pflegen. Für die Erfassung, Bearbeitung und Pflege

der Daten der kleineren Archive wird die Archivberatungsstelle die organisatorische Verantwortung tragen. Die Informationsstruktur des Portals wird offen gehalten, um auf einen zukünftigen erhöhten Informationsbedarf reagieren zu können. Um die Kosten der beteiligten Archive auf den personellen Arbeitsaufwand zu beschränken, werden die Mietkosten für den Server aus dem Etat der Archivberatungsstelle bestritten.

Das Thüringer Kultusministerium als oberste Archivbehörde, der Thüringer Archivarverband sowie der Thüringer Landkreistag e. V. als kommunaler Spitzenverband haben die Einrichtung des Landesportals Thüringer Archive begrüßt und ihre Unterstützung signalisiert.

Bettina Fischer

## Beständeübersicht und Online-Findbücher des Staatsarchivs Rudolstadt

### Vorarbeiten zu einer neuen Beständeübersicht

Im Jahre 1964 veröffentlichte Hans Eberhardt die „Übersicht über die Bestände des Landesarchivs Rudolstadt“ als letzte der seit 1959 herausgegebenen Beständeübersichten der Staatsarchive in Thüringen. Die Rudolstädter Beständeübersicht, zu der insbesondere der Archivar Rudolf Ruhe maßgeblich beigetragen hatte, berücksichtigte zwar noch Aktenübernahmen von thüringischen Behörden bis zur Auflösung des Landes und der Bildung der Bezirke im Jahre 1952, ist jedoch nach mittlerweile 40 Jahren in mehrfacher Hinsicht veraltet:

Der Umfang des Archivguts im Staatsarchiv Rudolstadt hat sich inzwischen mit 9.500 lfm Akten im Vergleich zum Jahr 1964 nahezu verdoppelt.

Es sind durch die seit Mitte der 1970er Jahre, insbesondere aber die im Zuge der politischen Zäsur der Jahre 1989/1990 erfolgten Schriftgutübernahmen von Verwaltungsbehörden der DDR, von Volkseigenen Betrieben sowie Parteien und Massenorganisationen des ehemaligen Bezirks Gera zahlreiche neue Bestände hinzugekommen, so dass deren Anzahl sich inzwischen auf ca. 910 beläuft.

Nach 1964 wurde die Erschließung der Altbestände weiter voran getrieben. Gerade die Herauslösung von größeren Provenienzbeständen aus dem ehemaligen „Geheimen Archiv Rudolstadt“ ist eine tief greifende Veränderung der Bestandsstruktur des Archivs, welche für sich allein schon eine stark überarbeitete Neuauflage der Übersicht von Hans Eberhardt rechtfertigen würde.

Das Staatsarchiv Rudolstadt ergriff bereits in den

1990er Jahren erste Initiativen, um die Defizite der veralteten Beständeübersicht auszugleichen. Aus dem Jahr 1991 datiert eine „Kurze Übersicht über die Bestände des Thüringischen Staatsarchivs Rudolstadt“ als Heft 1 einer Reihe von Informationsheften des Archivs. Eine ähnlich strukturierte Übersicht erschien im Jahre 1999 in dem von der Archivberatungsstelle herausgegebenen „Archivführer Thüringen“. Dessen Angaben wiederum dienten von 2000 bis 2003 als Grundlage der auf der Homepage der Thüringischen Staatsarchive präsentierten Beständeübersicht. Beide Veröffentlichungen beschränkten sich allerdings auf die Angabe von Bestandsbezeichnung, Laufzeit und Umfang der Bestände. Die Gliederung der Bestände erfolgte in Fortentwicklung der von Hans Eberhardt angewandten Archivtektonik.

Im Sommer 2002 wurden im Lesesaal des Staatsarchivs Rudolstadt erstmals ausgewählte Findkarten und Findbücher in einem Freihand-Bereich zugänglich gemacht. Der angestrebten Entlastung des Archivpersonals diente eine von Katrin Beger und Uwe Grandke zum Abschluss dieser Umstellung im September 2002 für den Lesesaal angefertigte „Kurze Beständeübersicht“, die sich zunächst auf die Angabe der Bestandssignatur, der Bestandsbezeichnung sowie eine Auflistung der Findmittel beschränkte.

Im Dezember 2003 wurde diese „Kurze Beständeübersicht“ durch eine Neuauflage ersetzt, die der inzwischen erweiterten Datenbasis Rechnung trug, indem sie für sämtliche Bestände Laufzeiten und Bestandsumfang angab. Erstmals konnten für etwa zwei Drittel der Bestände neben den formalen

Rahmendaten auch inhaltliche Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Schließlich liegt seit Dezember 2004 eine dritte Auflage der Beständeübersicht im Lesesaal aus, die auch kurze Institutions- bzw. Bestandsgeschichten für etwa die Hälfte der Bestände beinhaltet. Die in diese Übersicht eingeflossenen Angaben gehen teilweise natürlich auf die 1964 von Hans Eberhardt veröffentlichten zurück. Sofern aber Bestände seit 1964 neu erschlossen wurden, sind deren Angaben auch deutlich verändert worden. Ein bislang fehlender Ortsnamensindex sowie eine Literaturliste zur Geschichte der Schwarzburgischen Gebiete und des Landes Thüringen sind angefügt. Da nunmehr für alle in der Übersicht von 1964 erfassten Bestände die entsprechenden (aktualisierten!) Angaben in der neuen Beständeübersicht verfügbar sind, kann der Band von Hans Eberhardt/Rudolf Ruhe – abgesehen natürlich von seiner fundierten archivgeschichtlichen Einleitung – als überholt bezeichnet und damit selbst ad acta gelegt werden.

Die Beständeübersicht von 2004 beruht auf der im Jahre 2000 durch die Archivleiterkonferenz der Thüringischen Staatsarchive festgelegten gesamthüringischen Tektonik, welche durch eine bis zu fünf Ebenen gestaffelte Gliederung weiter unterteilt ist. Es folgen dann für jeden einzelnen Bestand die Bestandssignatur, die für seine Zitierweise verbindliche Bestandsbezeichnung, die Laufzeit, der Umfang sowie eine summarische Angabe zum Erschließungszustand. Sofern vorhanden schließen sich eine kurze Geschichte des Bestandes und der Bestandsinhalt (auf Grundlage der Klassifikation) an. In der im Lesesaal ausliegenden Fassung der Übersicht werden dann alle zum Bestand vorliegenden – konventionellen und elektronischen – Findmittel aufgeführt.

Selbstverständlich strebt das Staatsarchiv Rudolstadt die Einarbeitung aller heute dort noch fehlenden Angaben an; insbesondere müssen in den nächsten Jahren noch zahlreiche Institutions- und Bestandsgeschichten verfasst werden, um die Grundlagen für eine gedruckte Neuauflage der Beständeübersicht zu schaffen. Die derzeit im Jahresrhythmus erfolgende Neuauflage der im Rudolstädter Lesesaal ausliegenden Beständeübersicht bietet die Möglichkeit, mit Präsentationsformen zu experimentieren und Fehler zu korrigieren. Der Nutzen einer Beständeübersicht wird (auch hinsichtlich einer Entlastung des Archivpersonals) erst dann spürbar, wenn diese nicht nur vor Ort ausliegt, sondern auch in der jeweils aktuellen Fassung den Benutzern bereits zur Vorbereitung ihres Archivbesuchs zur Verfügung steht. Daher wurden die wesentlichen Informationen der Beständeüber-

sicht in einem PDF-Dokument zusammengefasst und können seit Kurzem im Internet-Angebot des Staatsarchivs Rudolstadt abgerufen werden.

### Findbücher im Internet

Mit dem Relaunch ihrer Internetpräsenz und der damit verbundenen Einbindung in das Corporate Design des Freistaates Thüringen haben die Thüringischen Staatsarchive im September 2004 den Anschluss an das von den Archivverwaltungen anderer Bundesländer vorgegebene Niveau hergestellt. Durch die Nutzung eines Content-Management-Systems ist es möglich geworden, die Informationsangebote der einzelnen Staatsarchive jeweils direkt vor Ort zu erweitern und vor allem zu aktualisieren. Somit kann den Forderungen der Informationsgesellschaft an das Medium Internet noch besser entsprochen und gezeigt werden, dass sich die Archive nicht (mehr) als Wächter eines geheimnisumwitterten Informationsmonopols, sondern als aufgeschlossene Dienstleister und Teil einer bürgernahen Verwaltung verstehen.

Das Staatsarchiv Rudolstadt ist bestrebt, seine Arbeitsergebnisse bei der Beständeerschließung und Verzeichnung auch über die im Lesesaal präsenten Findhilfsmittel hinaus publik zu machen. Zum Einen wird ein solches Informationsangebot von der Öffentlichkeit mittlerweile als Standard angesehen, zum Anderen kann damit das Fachpersonal der Archive in nicht zu vernachlässigendem Umfang von Beratungsaufgaben entlastet werden.

Dies zeigt sich im Staatsarchiv Rudolstadt ganz konkret am Findbuch der SED-Universitätsparteilung der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das vor einigen Wochen als PDF-Version ins Netz gestellt werden konnte. Dieser Zeitpunkt erwies sich als günstig, da eine spezielle Senatskommission der Universität Jena die Aufarbeitung der Universitätsgeschichte in den Jahren 1945 bis 1990 in Angriff genommen hat, die im Jahre 2008 in einer mehrbändigen Publikation der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Für diese Darstellung bilden die Akten der SED-Universitätsparteilung naturgemäß einen unverzichtbaren Quellenfundus (vgl. dazu den Beitrag von Uwe Grandke in: *Archive in Thüringen*. Mitteilungsblatt 2/2004, S. 14-16). Mehrere Anfragen von Mitarbeitern der Senatskommission haben bereits gezeigt, dass das Online-Findbuch der SED-Universitätsparteilung im vom Staatsarchiv Rudolstadt intendierten Sinn genutzt wird, indem ohne vorherige Auskunftserteilung oder Rücksprache mit dem Archivpersonal konkrete Aktenbestellungen aufgegeben wurden. Ohne den Rückgriff auf das Online-Findbuch wären eine Bestandsinformation oder Vorrecherchen im Rahmen der Auskunftstätigkeit des Archivs sicher unumgänglich gewesen; die hierfür eingesparte

Zeit kommt letztendlich sowohl dem Archiv als auch seinen Nutzern selbst zugute.

Gegenwärtig (Stand Februar 2005) stellt das Staatsarchiv Rudolstadt in seiner Internetpräsentation unter der Rubrik „Online-Findbücher“ 19 Findhilfsmittel im PDF-Format zur Verfügung, denen aus der Erschließungsdatenbank erstellte Findbücher zu Grunde liegen. Umfang und Relevanz der Archivbestände und ihrer Findbücher sind durchaus unterschiedlich; sie reichen von dem mehr als 400 Jahre (1600 – 1923) umfassenden Bestand „Schwarzburgisches Justizamt / Amtsgericht Rudolstadt“ (Findbuchumfang 691 Seiten) bis hin zum „Gewerbeverein Rudolstadt“ (Findbuchumfang vier Seiten). Das Angebot an Online-Findmitteln wird kontinuierlich erweitert.

Auf die Online-Findbücher kann nicht nur aus der gleichnamigen Rubrik der Homepage heraus, sondern auch direkt über Links in der Beständeübersicht des Archivs zugegriffen werden. Ein Hinweis über dem Kontaktformular für E-Mail-Anfragen an das Staatsarchiv empfiehlt dem Nutzer die Prüfung,

ob sich seine beabsichtigte Anfrage u. U. bereits mit Hilfe der ausführlichen Online-Beständeübersicht oder der PDF-Findbücher (untersetzt durch entsprechende Links) beantworten lässt.

#### **Ausblick**

Beständeübersichten und Findbücher im PDF-Online-Format entsprechen dem derzeitigen Entwicklungsstand des Internetangebots der thüringischen Staatsarchive. Es ist jedoch zurzeit nicht möglich, Bestände übergreifend zu recherchieren (von der Einbeziehung der Erschließungsdaten mehrerer Archive noch gar nicht zu reden). Auch sind die Ladezeiten von umfangreichen PDF-Dokumenten teilweise erheblich, sofern man auf den Internet-Zugang über ein herkömmliches Modem oder ISDN angewiesen ist. Das Staatsarchiv Rudolstadt ist sich dieser Einschränkungen durchaus bewusst und hofft, dass in nächster Zeit eine befriedigendere Lösung, beispielsweise in Form eines Thüringer Archivportals, gefunden wird. Auch hier lohnt ein Blick über die Landesgrenzen hinaus.

Uwe Grandke / Dieter Marek

## **Abschluss des Projektes „Nachweisbeschaffung für ehemalige NS-Zwangsarbeiter/innen“**

Zu Beginn des Jahres 2001 war das Thüringische Hauptstaatsarchiv in Weimar vom damaligen Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Landeskoordinierungsstelle für die Bearbeitung von Zwangsarbeitsauskünften im Raum Thüringen bestimmt worden. Die ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Osteuropa hatten in ihren Heimatländern bei den dortigen Partnerorganisationen der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ Anträge auf Zahlung einer Entschädigung gestellt. Sofern die vorgelegten Unterlagen nicht ausreichten, wurden die Angaben des Antragstellers über das Internet an den Internationalen Suchdienst zur „Pflichtauskunft“ weitergeleitet. Der ISD konnte ca. 30 bis 40 % der eingehenden Anfragen positiv bescheiden. Die übrig bleibenden Anfragen wurden über die Zentrale Koordinierungsstelle Köln, die September 2001 ihre Arbeit aufgenommen hatte, entsprechend dem Postleitzahlenschlüssel auf die einzelnen Bundesländer bzw. an die Landeskoordinierungsstellen per Internet verteilt.

In der Funktion des Thüringischen Hauptstaatsarchivs als Koordinierungsstelle für die Suche nach Beschäftigungs- und Aufenthaltsnachweisen für die ehemaligen Zwangsarbeiter war eine Mitarbeiterin des gehobenen Dienstes zu 100 % der Regelarbeitszeit über einen Zeitraum von mehr als drei

Jahren hinweg stark eingespannt; Unterstützung erhielt die Koordinierungsstelle für eineinhalb Jahre von der Leiterin der Archivberatungsstelle. Trotz dieses Einsatzes wäre die Arbeit nicht zu schaffen gewesen, hätte der Freistaat Thüringen nicht zumindest vorübergehend bis zu drei zusätzliche Zeitarbeitskräfte zur Verfügung gestellt, wovon eine Kraft direkt in der Gedenkstätte Buchenwald die Anfragen zu ehemaligen Häftlingen, die als Sklavenarbeiter eingesetzt waren, bearbeitete. Da der zentrale Server für das Projekt „Nachweisbeschaffung für ehemalige NS-Zwangsarbeiter/innen“ zum 31. Dezember 2004 abgeschaltet wurde, ist es der geeignete Zeitpunkt, Bilanz zu ziehen und sich die Dimensionen des Projekts bewusst zu machen.

Bis zum Abschluss des Projektes Ende des Jahres 2004 sind dem Archivverbund insgesamt 414.145 Anfragen der Partnerorganisationen und ihrer Beschwerdestellen nach Abschluss der Prüfung beim Internationalen Suchdienst zugegangen. Davon gingen 8.658 Anfragen an die Landeskoordinierungsstelle Thüringen im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar. Sofern die Anfragen mit den hier vorhandenen Daten nicht verifiziert werden konnten, wurden sie an andere Einrichtungen im Land weitergeleitet. Beteiligt waren im Freistaat Thüringen 141 Einrichtungen (Stadt- und Kreisarchive, Gemeindeverwaltungen, Firmenarchive,